

Bedeutende Neuerwerbungen

Komplexe Buchkunst

Prachtbibel mit Dalí-Illustrationen

Das ästhetisch ansprechendste Segment der Stuttgarter Bibelsammlung, nämlich der Bereich der durch die Illustrationen definierten Ausgaben, hat im Frühjahr 2020 einen bedeutenden Zuwachs erhalten. Es handelt sich um eine lateinische Vulgata im Großfolio-Format mit Druckgraphiken, die auf der Grundlage von Aquarellen des katalanischen Künstlers Salvador Dalí (1904-1989) erstellt wurden (Bg graph.1967 81-1 bis -5). Dalí schuf mit 105 Aquarellen zu biblischen Motiven den umfangreichsten Zyklus innerhalb seines Gesamtwerkes und neben Chagall die wichtigste, zusammenhängende Folge biblischer Illustrationen des 20. Jahrhunderts. Die 1963 bis 1965 auf Anregung von Giuseppe und Mara Albaretto erstellten und signierten Aquarellvorlagen wurden in Farblithographien übertragen und erschienen 1967 im Mailänder Verlag Rizzoli. Die WLB konnte mit der Nr. 983 der 1499 Exemplare der Luxus-Edition das bisher einzige Exemplar in deutschen Bibliotheken der Öffentlichkeit zugänglich machen. Darüber hinaus sind nur noch wenige Exemplare in italienischen, französischen sowie spanischen Bibliotheken zu finden. Allerdings kam es zu zahlreichen, qualitativ weniger anspruchsvollen Nachdrucken sowie zur

Verbreitung von Einzelblättern der Graphiken. Die Luxus-Edition wurde auf Büttenpapier mit Dalí-Signatur als Wasserzeichen in einer den Aldinen nachempfundenen Typographie gedruckt und mit Ziegenleder-Einbänden bzw. Seiden-Vorsätzen ausgestattet.



Abb. 1: Dalí-Bibel: Titelblatt (Bg graph.1967 81-1)¹⁾

Im Bibelzyklus wird die seit 1941 zunehmende Ausweitung an Themen, Stilrichtungen und Methoden des künstlerischen Schaffens Dalís greifbar. Dalí modifizierte seinen surrealistischen Ansatz, indem er Elemente aus der Kunst des Mittelalters und der Renaissance aufgriff. Mit der Distanzierung von den weltanschaulichen Voraussetzungen der Surrealisten ging Dalís Rückkehr zum Katholizismus einher, was sich unmittelbar in der Auswahl seiner Motive kundtat.

Allen Phasen in Dalís Arbeit ist sein Interesse an der Artikulation bzw. Vergegenwärtigung des Irrationalen, Mystischen, Unbewussten gemeinsam. Ergebnisse bestimmter Malmethoden bleiben bewusst zufällig und nicht planbar.



Abb. 2: Dalí-Bibel: Schöpfung (Bg graph.1967 81-1)

Gewohnte Kompositionen und Symmetrien werden durchbrochen und gelegentlich provozierende Elemente eingebaut. Der Interpretationsspielraum der Einzelaspekte seiner Werke sollte groß gehalten und der Betrachter wie der Künstler selbst mehr auf Intuition als auf Rationalität verwiesen werden. Dalís Bibelzyklus setzt sich aus 62 Bildern zum Alten und 43 zum Neuen Testament zusammen, wobei die prioritäre textliche Zuordnung teilweise umstritten ist. Durch Einzelmotive sind etliche Bilder über unterschiedliche Oberthemen hinweg miteinander verknüpft. Einige Themen und Personen erschienen Dalí als so facettenreich, dass sie durch Binnenzyklen mit jeweils mehreren Bildern illustriert wurden (z.B.

1) Alle Abbildungen: © Salvador Dalí, Fundació Gala-Salvador Dalí / VG Bild-Kunst, Bonn 2020

Schöpfung, Mose, Geburt, Kreuzigung und Auferstehung Jesu).

Drei Beispiele geben einen kleinen Einblick in die künstlerische Verarbeitung biblischer Motive durch Dalí. Eine Darstellung zum Beginn der Schöpfung (Genesis 1) (Bd. 1, S. 16) zeigt nicht Einzelwerke der Schöpfung, sondern betont das Eruptive und Kraftvolle des Schaffens aus dem Nichts (creatio ex nihilo). Die Technik des Bulletismus, also das kaum kontrollierbare Schießen von Farbe auf das Papier brachte amorphe Farbkleckse hervor, die den ungeordneten, aber von Energie erfüllten Anfangszustand der Schöpfung andeuten. Die Interpretation der drei Figuren als Engel oder als die Personen der göttlichen Trinität bleibt offen. Die trinitarische Akzentuierung sowie die heilsgeschichtliche Verzahnung von Altem und Neuem Testament entsprechen einer auch sonst häufig bei Dalí zu findenden Tendenz, mit der er sich an die ikonographische Tradition anschloss.²

Indem Dalí die apokalyptische Vision des Menschensohns modifizierte, verknüpfte er mehrere biblische Bezugstexte miteinander (Bd. 4, S. 264). In Daniel 7,13 und Ezechiel 1,4-10 erscheint eine als „Menschensohn“ beschriebene Figur im Zusammenhang mit vier Tieren. Diese



Abb. 3: Dalí-Bibel: Menschensohn (Bg graph. 1967 81-4)

wurden als Symbole für vier antike Weltreiche bzw. für die vier Evangelisten gedeutet. Adler (Johannes) und Stier (Lukas) griff Dalí auf. Hingegen wurden die Symbole für die anderen Evangelien ersetzt durch Jesus (mit dem Kreuz in der Hand) und Maria (mit dem Heiligenschein). Das allgemeine anthropologische Attribut „Menschensohn“ (Psalm 8,5) wird über die prophetischen Visionen vermittelt in den Evangelientexten von Jesus als bevorzugte christologische Selbstbezeichnung verwendet. Das motivische Konglomerat in Dalís Gemälde weist

auf die komplexen Wechselbezüge zwischen Altem und Neuem Testament bzw. zwischen Teilaspekten der biblischen Heilsgeschichte hin.

Gute theologische Kenntnisse bewies Dalí auch mit einer Graphik

zur Einsetzung der Eucharistie (Matthäus 26,26f./Jeremia 31,31ff.) (Bd. 4, S. 232). Die Szene des Letzten Abendmahls Jesu wurde nicht auf die Gemeinschaft mit den zwölf Jüngern fokussiert, sondern auf Jesus und die Gaben von Brot und Wein (Kelch). Das explosionsartige Farbenspiel in und über dem Kelch erinnert an die



Abb. 4: Dalí-Bibel: Eucharistie (Bg graph. 1967 81-4)

Schöpfungsdarstellung, was auf die schöpferische Dimension der Wandlung von Brot und Wein in Leib und Blut Christi bzw. auf das Verständnis der Erlösung als Neuschöpfung hindeutet. Die Kombination der Farben Schwarz und Gold begegnet im Bibelzyklus stets, wenn das Ringen zwischen Gott und dem Bösen veranschaulicht wird. Indem die goldenen Partien als Symbol für Gottes Wirken die dunklen, das Böse symbolisierenden Partien zunehmend überdecken und an den Rand drängen, kommt das Wesen der Eucharistie komprimiert zum Ausdruck. Es geht um die je individuelle, „für dich / mich“ geschehende Zueignung von Sündenvergebung und Entmachtung des Bösen, wie sie durch Kreuz und Auferstehung Christi ermöglicht wurde.³

Christian Herrmann

2) Vgl. dazu Scherbaum, Matthias: *Biblia sacra – der unbekanntes Dalí / Hrsg.: Diözesanmuseum Rottenburg, Ostfildern 2019, S. 22f.*

3) Vgl. Scherbaum, *Biblia sacra*, S. 132f. 210f.